

bereits in der Besprechung des Buches von Benno Gassmann angedeutet, der ebenfalls dieser Methode folgt. Ganoczy ist sich dieser Problematik bewußt. Hinter diesem Verfahren steht aber das Bemühen, die von vielen römisch-katholischen Theologen vertretenen kritischen Einwände gegen bestimmte, noch stark traditionell orientierte Aspekte der Ekklesiologie des II. Vaticanums von einzelnen und auch für heute entscheidenden, weil biblisch begründeten, Grunderkenntnissen der Reformatoren her zu untermauern. Ganoczys Buch, das in seiner sorgfältigen Interpretation differenzierter vorgehen kann, als dies in den allgemeinen Überblicken über die Theologie Calvins möglich ist, ist somit ein wichtiger Beitrag zur Kenntnis der Theologie Calvins. In seiner Herausstellung des funktionalen, dienenden Charakters der Kirche, ihrer Glieder und Ämter aber ist es zugleich eine Herausforderung an die Ekklesiologie seiner eigenen römisch-katholischen Kirche. „Ökumenische Forschung“ nicht nur im Sinne einer kritischen Befragung dessen, was „die anderen“ denken, sondern auch der preisgebenden, zur Korrektur und Erneuerung bereiten Offenheit für die anderen — dafür ist das Buch Ganoczys ein eindrucksvolles und lesenswertes Beispiel.

Günther Gassmann

*Der Mensch zwischen Bedrohung und Geborgenheit.* Ein Tillich-Brevier. Zusammengestellt und herausgegeben von Erhard Seeberger und Gotthold Lasson. Evangelisches Verlagswerk, Stuttgart 1969. 150 Seiten. Leinen DM 11,80.

Hier ist nach der Absicht der Herausgeber eine Auswahl von Tillich-Texten getroffen worden, „die suchenden Menschen Hilfe und Antwort geben könnte“ (Einleitung). Dabei hat man „auf Themenbereiche von besonderer Aktualität achtet, die jedem Aufgeschlossenen ohne

Schwierigkeiten zugänglich sein sollten und Einblick in das spezifische Anliegen Tillichs gewähren“ (ebd.). Die Anordnung erfolgte nach vier Leitgedanken, die jeweils wieder in eine größere Zahl von Untertiteln aufgegliedert sind: „Der Mensch der Gegenwart“, „Die Tiefe des Geistes“, „Das Sein und der Christus“, „Das göttliche Ja“. Verlag und Herausgeber haben mit ihrem Vorhaben, die Gedankenvelt Paul Tillichs einer breiteren Öffentlichkeit auf diese Weise als Lebens- und Denkhilfe zu erschließen, einen dankenswerten Dienst geleistet.

Kg.

*Eugene Carson Blake, Die nächsten Schritte zur einen Kirche.* Mit einem Vorwort von Klaus von Bismarck. Herder-Bücherei Band 355, Freiburg 1969. 173 Seiten. DM 2,90.

Als Eugene C. Blake 1966 die Nachfolge von W. A. Visser't Hooft im Generalsekretariat des Ökumenischen Rates antrat, war er zumindest in den europäischen Kirchen ein nahezu Unbekannter. Man vermutete in ihm einen von theologischen Maximen unbeschwerten amerikanischen Pragmatiker, dem es mit entsprechender Zurückhaltung gegenüberzutreten galt. Die hier vorgelegten Aufsätze, Artikel und Predigten aus den Jahren 1948–66 erweisen ihn als einen Mann, der durch die Theologie hindurch (aber nicht an ihr vorbei!) unermüdet in die Nachfolge Christi im Kampf gegen Ungerechtigkeit, Krieg und Rassenhaß zu rufen bemüht ist und sich selbst unter Einsatz seiner Person darin bewährt hat. Hier liegen für ihn „die nächsten Schritte“, die die Christenheit „zur einen Kirche“ verbinden, deren Verwirklichung in seinem eigenen Land er sich seit Jahren so leidenschaftlich angelegen sein läßt. Das stellt seine Appelle und Impulse in einen ökumenischen Gesamthorizont, der uns unmittelbar angeht.

Kg.